Interview

Autor(en): **Schaad, Isolde / Hattan, Eric / Bernasconi, Gianfranco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interview

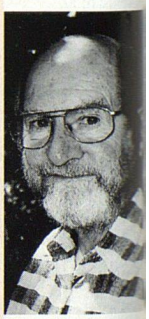
Isolde Schaad Schriftstellerin und Publizistin

«Wir waren typische WG-Leute aus der 68er-Generation und hatten es irgendwann satt, von einer Wohngemeinschaft in die nächste zu zügeln – deshalb haben wir selber eine gegründet.» 1977 entstand so die kleine Genossenschaft Neuland in Zürich-Wipkingen. Obwohl alle etwas zurückgezogener als früher leben, sind die Kontakte lebendig, und die Autorin schätzt es, in dieser kollektiven Wohnform an verschiedenen Generationen teilhaben zu können: 19 Erwachsene und 10 Kinder leben im «Neuland». Diese mehrheitlich Kreativen und Intellektuellen sind ein gutes Umfeld für die freischaffende schreibende Berufsfrau, auch wenn sie ihr Büro woanders hat. «Künstlerische Arbeit hat keinen Stundenplan, ich schätze den Arbeitsweg als Denkzeit.» Momentan beschäftigt sich Isolde Schaad mit einem grossen Aufsatz für die Kulturzeitschrift DU und mit einem Porträt der Filmerin Isa Hesse. Schaads letztes Opus «Mein Text so blau» wurde von der Schweizerischen Schillerstiftung zum Buch des Jahres gewählt. «Vor zwanzig Jahren hätte man PR als kapitalistischen Frevel bezeichnet, aber in Zeiten wie diesen muss man Propaganda machen für seine Bücher.» Ein neues Buch ist bereits in Arbeit – zum Thema Entscheidungsmechanismen. Die Genossenschaft als Sujet hat die 53jährige noch nie bewusst verwendet, wohl aber die Personen aus ihrem Umfeld – in verfremdeter Form. «Fiktion entzündet sich immer an der Realität.»

Eric Hattan Künstler und Vermittler

Der 43jährige gelangte vor 18 Jahren durch Zufall in die Basler Genossenschaft Wohnstadt. An der Mörsbergerstrasse gibt es nebst Wohnungen auch ursprünglich als Gewerberäume gedachte Ateliers. «In den ersten 2 Jahren durften wir die Ateliers nach unseren Bedürfnissen umbauen. Wir haben eine beträchtliche Eigenleistung erbracht – mir ist der architektonische Raum und der eigene Lebensraum sehr wichtig. Es ist angenehm, hier zu wohnen und zu arbeiten: Wir brauchen keine Angst zu haben, hinausgeworfen zu werden.» Eric Hattans Atelier ist keine Bohème-Idylle, sondern mehr Büro – die Werkstatt, die er zusätzlich gemietet hat, dient für die Handarbeiten. Per Computer organisiert er Ausstellungen und vermittelt Kultur: «Künstler sollen nicht nur produzieren, sondern sich in Diskussionen einmischen. Meine Interventionen sind oft nicht sichtbare Produkte einer künstlerischen Tätigkeit.» Beispiel: Zusammen mit seiner Partnerin, der Malerin Silvia Bächli, schuf Eric Hattan in der Wohnüberbauung Davidsboden Vorschläge für Eingriffe, Veränderungen und Irritationen in den 16 Hauseingängen. Oder aber er erschafft in einem Ausstellungsraum etwas, was speziell darauf bezogen ist und nach der Ausstellung nicht mehr existiert. Momentan beschäftigt sich Eric Hattan mit den Vorbereitungen zur Teilnahme an einer Gruppenausstellung in Taiwan.

Gianfranco Bernasconi Grafiker und Maler



Schon seit seinem 16. Lebensjahr ist Gianfranco Bernasconi künstlerisch tätig. Er besuchte die Kunstgewerbeschule Zürich, absolvierte eine Grafikerlehre und war nebst Maler und Grafiker auch als Zeichenlehrer tätig. Dass er in einer Genossenschaft wohnt, hat sich «so ergeben»: Bei seiner Heirat 1959 waren in der FGZ Wohnateliers ausgeschrieben. Heute sind Wohnung und Atelier getrennt, beide aber in FGZ-Häusern. Den Grundgedanken des FGZ-Gründers Jakob Peter schätzt er sehr: Möglichst viele Familien sollen zu vernünftigen Bedingungen in grüner Umgebung wohnen dürfen. Und was für ihn als Künstler schön ist: Von der FGZ wurden auch schon Ausstellungen organisiert, in denen alle in der Genossenschaft wohnhaften Kunstschaffenden mitwirken konnten. «Die FGZ hat in verschiedenen Bauetappen auch an Künstler gedacht und immer wieder Ateliers erstellt. Dadurch habe ich das Glück, in einem schönen, grossen Atelier an ruhiger Lage arbeiten zu können, wofür ich der FGZ sehr dankbar bin.» Das einzige, was Gianfranco Bernasconi an seinem Wohn- und Arbeitsort ärgert, ist der ohrenbetäubende Lärm der stinkenden Blasrohre, welche Gärtner benützen, um Laub zusammenzutreiben. Die Genossenschaft war auch schon Thema einer seiner Arbeiten: Er gestaltete den Umschlag und die Illustrationen zur Jubiläumsschrift «50 Jahre FGZ». Momentan arbeitet er mit einem Kollegen an Entwürfen für den künstlerischen Schmuck eines Neubaus im Aargau.